IMT Nuremberg Archives

H – 4141

International Court of Justice

G.B. 917

D/930

Eidesstattliche Erklärung

Hiermit erklaere ich, Dr. Wilhelm HOEGNER, Bayerischer Ministerpraesident, Muenchen, Prinzregentenstr. 7, an Eides statt zum Zwecke der Einreichung dieser Erklaerung beim Internationalen Militaergericht in Nuernberg Folgendes:

Die beiden mir vorgelegten Broschueren - Teil I und Teil II -

HITLER UND KAHR
Die bayerischen Napoleonsgroessen von 1923
Ein im Untersuchungsausschuss des Bayerischen
Landtags aufgedeckter Justizskandal "

sind von mir verfasst.

Ich war damals Mitberichterstatter des Untersuchungsausschusses des Bayerischen Landtags ueber den Hitler-Putsch von 1923. Saemtliche in diesen Broschueren angefuehrten Tatsachen stammen aus Gerichtsakten, die ich persoenlich durchgearbeitet und von denen ich mir Auszuege gemacht habe. Das gilt insbesondere auch fuer die in den Broschueren zum Teil woertlich aufgefuehrten militaerischen Befehle und Anordnungen.

Meine Taetigkeit bei der Abfassung der Broschueren bestand in der Hauptsache darin, das Material zu sammeln, zu sichten und zu gruppieren und die erforderliche Verbindung zwischen den einzelnen Teilen herzustellen.

Die SA ist mir seit ihrem ersten Auftreten hier in Muenchen und in Bayern etwa seit dem Jahre 1921 bekannt. Ich habe ihre Taetigkeit als Politiker aus naechster Naehe verfolgt. Die SA stellte urspruenglich einen Versammlungsschutz der NSDAP dar. Schon in dieser Eigenschaft war sie mit Stahlruten, Lederpeitschen und z.T. auch mit Schusswaffen versehen. Sie uebte gegen Versammlungsteilnehmer, wenn sich diese mit Zwischenrufen bemerkbar machten, einen ruecksichtslosen Terror aus. Bereits im Jahre 1922 - ich glaube, es war der sogenannte " Deutsche Tag von Coburg" - beherrschte die SA mit ihren bewaffneten Banden die Strasse, machte Ueberfaelle auf die friedliche Bevoelkerung - insbesondere auf politisch anders Denkende - und fuhr in Lastwagen zu allen Veranstaltungen der nationalsozialistischen Bewegung. Wegen des Auftretens in Coburg kam es schon im Jahre 1922 im Bayerischen Landtag zu Auseinandersetzungen mit der Regierung. Diese selbst erwies sich in der Folgezeit gegenueber dem Treiben der SA als ziemlich ohnmaechtig. Bei einer Fahnenweihe der SA, die glaublich im Jahre 1923 stattfand, musste die Regierung eine Art Ausnahmezustand erklaeren, um diese Scharen einigermassen in Ordnung zu halten. Auch in der Folgezeit stand die Bayerische Regierung fortwaehrend unter dem Druck der bewaffneten Scharen Hitler's und seiner militaerischen Helfershelfer, unter denen sich besonders Goering durch gewalttaetige Drohungen hervortat. Das Auftreten der SA war umso gefaehrlicher, als sie von der Reichswehr als eine Art Hilfstruppen ausgebildet wurde und teils eigene geheime Waffenlager besass, teils Zugang zu geheimen Waffenlagern der Reichswehr hatte. Diese militaerische Bewaffnung und Ausbildung war zweifellos ein grober Verstoss gegen den Versailler Friedensvertrag. Der Umfang und die Art der militaerischen Ausbildung der SA lassen den Schluss zu, dass sie als Hilfstruppen fuer den Fall militaerischer Auseinandersetzungen mit dem Ausland gedacht war. Jeder SA-Mann konnte, ja musste annehmen und wusste auch aus den Gespraechen und Mobilmachungen, dass es sich um Vorbereitungen fuer einen Ernstfall handelte. Die SA brannte auch darauf und betaetigte sich auch in der Weise, mit den politischen Gegnern abzurechnen, d.h. - sie in einer " Nacht der langen Messer " unschaedlich zu machen und Hitler mit Gewalt zur Macht zu verhelfen. An dem bekanntesten Versuch dazu - am 8./9. November 1923 - nahm die SA hervorragenden Anteil. Bei der gleichen Gelegenheit war ja auch LUDENDORFF dazu ausersehen, den Nationalkrieg gegen Frankreich zu entfesseln. Niemand, der damals zur SA ging, konnte ueber die letzten Ziele dieser Truppe den geringsten Zweifel haben.

Die SA hat sich auch spaeter in ihrem Auftreten nicht geaendert. Besonders seit 1930 tat sie sich in Auseinandersetzungen mit politischen Gegnern durch ihre Gewalttaetigkeit und Ruecksichtslosigkeit hervor. Nach der Machtergreifung durch die Nationalsozialisten brach sie als schwerbewaffnete Horde in die Wohnungen politischer Gegner ein, misshandelte und verhaftete sie. Es ist mir bekannt, dass die SA auch bei den Judenverfolgungen im April 1933 eine ueble Rolle spielte. Das gleiche war bei der Besetzung der Gewerkschaftshaeuser am 2. Mai 1933 der Fall. Schon vorher allerdings war der Vorsitzende der

B 043256

H4141 - 0002

Muenchner Gewerkschaften, Gustav SCHIEFER, von Angehoerigen der SA im Gewerkschaftshaus ueberfallen und so schwer misshandelt worden, dass er lange Zeit in einem Krankenhaus weilen musste.

Unmittelbar nach der Machtergreifung hatte die SA schon schwere Ausschreitungen auch gegen andere politische Parteien verueebt. Ich selbst war Augenzeuge, als die SA am Abend des 9. Maerz 1933 in Muenchen das Gebaeude der Sozialdemokratischen Zeitung - die "Muenchner Post" - besetzte, aus den Fenstern Schreibmaschinen, Tische, Stuehle, Akten, Zeitungen und die Hauseinrichtung des Verlagsdirektor MUERRIGER auf die Strasse warf und anzuendete. Alle diese Ausschreitungen wurden von den Angehoerigen der SA nach meiner eigenen Wahrnehmung nicht nur nicht verurteilt, sondern begruesst und gutgeheissen. Was ich hier in Muenchen selbst gesehen habe, vollzog sich nach glaubhaften Berichten an anderen Orten in der gleichen Weise.

Die SS trat hier in Muenchen zuerst als Leibwache Hitlers auf. Bereits bei der Machtergreifung hier in Muenchen - am 9. Maerz 1933 - spielte sie eine wichtige Rolle. Sie besetzte naemlich die Politische Polizei und richtete sich darin unter dem Oberbefehl HIMMLER'S und HEYDRICH'S als solche ein. Ich selbst habe mitangesehen, wie sie in den Monaten nachher die wegen ihrer Gegnerschaft zum Nationalsozialismus verhafteten Maenner auf Lastautomobilen ins Konzentrationslager D a c h a u transportierte. Dort kamen ganz schwere Misshandlungen vor. Ich selbst, meine Frau und Parteifreunde von mir haben den Ruecken einer meiner politischen Freunde, des jetzigen Buergermeister POESCHKE von Erlangen, der am 28. oder 29. April 1933 zu den Landtagsverhandlungen als gewaehlter Abgeordneter entlassen wurde, gesehen. Der Ruecken war vom Hals abwaerts mit blutigen Striemen zerschlagen, zahlreiche Blutgerinnsel waren sichtbar, Poeschke konnte sich kaum bewegen und musste sich in ein Krankenhaus begeben. Er erzaehlte grauenhafte Dinge von den dortigen Misshandlungen.

Vor meinem Weggang aus Deutschland waren im Konzentrationslager Dachau - glaublich im Mai 1933 - die frucheren kommunistischen Landtagsabgeordneten DRESSEN und SCHLAFFER ermordet worden. Ob von SS oder SA ist mir nicht sicher erinnerlich. Ich weiss den Vorfall deshalb sehr genau, weil ich mich deswegen beim Reichsjustizminister Dr. GUERTNER, Berlin, beschwert habe. Im April 1933 war eines Tages die SS als Politische Polizei unter Benutzung des Dienstkraftwagens der Polizeidirektion Muenchen ueber die oesterreichische Grenze bei Kufstein gefahren und hatte in einem Wirtshaus in Durchholzen bei Walchsee einen gewissen Dr. BELL ermordet, der Geheimnisse der NSDAP an politische Gegner dieser Bewegung verraten haben sollte.

Die groben Ausschreitungen der SA und der SS im Dienste der NSDAP vollzogen sich derart vor aller Oeffentlichkeit, dass die gesamte Bevoelkerung darueber unterrichtet war. Jeder, der zu diesen Organisationen als Mitglied ging, war ueber derartige Ausschreitungen unterrichtet.

- - - - - - - - -

Meine vorstehenden Erklaerungen sind zutreffend nach meiner besten Erkenntnis und ich bin bereit, sie zu beschwoeren.

Dr. Wilhelm Hoegner
Bayrischer Ministerpraesident

Die Aussage wurde von mir in der vorschriftsmaessigen Form beschworen.

Muenchen, den 12. Juli 1946.

B 043257

9138.

H4141 - 0003

H4141 – 0004

G.B. 917

D/930

Eidesstattliche Erklärung.

Hiermit erklaere ich, Dr. Wilhelm HOEGNER, Bayerischer Ministerpraesident, Muenchen, Prinzregentenstr. 7, an Eides statt zum Zwecke der Einreichung dieser Erklaerung beim Internationalen Militaergericht in Nuernberg Folgendes:

Die beiden mir vorgelegten Broschueren - Teil I und Teil II -

HITLER UND KAHR
Die bayerischen Napoleonsgroessen von 1923
Ein im Untersuchungsausschuss des Bayerischen
Landtags aufgedeckter Justizskandal "

sind von mir verfasst.

Ich war damals Mitberichterstatter des Untersuchungsausschusses des Bayerischen Landtags ueber den Hitler-Putsch von 1923. Saemtliche in diesen Broschueren angefuehrten Tatsachen stammen aus Gerichtsakten, die ich persoenlich durchgearbeitet und von denen ich mir Auszuege gemacht habe. Das gilt insbesondere auch fuer die in den Broschueren zum Teil woertlich aufgefuehrten militaerischen Befehle und Anordnungen.

Meine Taetigkeit bei der Abfassung der Broschueren bestand in der Hauptsache darin, das Material zu sammeln, zu sichten und zu gruppieren und die erforderliche Verbindung zwischen den einzelnen Teilen herzustellen.

Die SA ist mir seit ihrem ersten Auftreten hier in Muenchen und in Bayern etwa seit dem Jahre 1921 bekannt. Ich habe ihre Taetigkeit als Politiker aus naechster Naehe verfolgt. Die SA stellte urspruenglich einen Versammlungsschutz der NSDAP dar. Schon in dieser Eigenschaft war sie mit Stahlruten, Lederpeitschen und z.T. auch mit Schusswaffen versehen. Sie uebte gegen Versammlungsteilnehmer, wenn sich diese mit Zwischenrufen bemerkbar machten, einen ruecksichtslosen Terror aus. Bereits im Jahre 1922 - ich glaube, es war der sogenannte " Deutsche Tag von Coburg" - beherrschte die SA mit ihren bewaffneten Banden die Strasse, machte Ueberfaelle auf die friedliche Bevoelkerung - insbesondere auf politisch anders Denkende - und fuhr in Lastwagen zu allen Veranstaltungen der nationalsozialistischen Bewegung. Wegen des Auftretens in Coburg kam es schon im Jahre 1922 im Bayerischen Landtag zu Auseinandersetzungen mit der Regierung. Diese selbst erwies sich in der Folgezeit gegenueber dem Treiben der SA als ziemlich ohnmaechtig. Bei einer Fahnenweihe der SA, die glaublich im Jahre 1923 stattfand, musste die Regierung eine Art Ausnahmezustand erklaeren, um diese Scharen einigermassen in Ordnung zu halten. Auch in der Folgezeit stand die Bayerische Regierung fortwaehrend unter dem Druck der bewaffneten Scharen Hitler's und seiner militaerischen Helfershelfer, unter denen sich besonders Goering durch gewalttaetige Drohungen hervortat. Das Auftreten der SA war umso gefaehrlicher, als sie von der Reichswehr als eine Art Hilfstruppen ausgebildet wurde und teils eigene geheime Waffenlager besass, teils Zugang zu geheimen Waffenlagern der Reichswehr hatte. Diese militaerische Bewaffnung und Ausbildung war zweifellos ein grober Verstoss gegen den Versailler Friedensvertrag. Der Umfang und die Art der militaerischen Ausbildung der SA lassen den Schluss zu, dass sie als Hilfstruppen fuer den Fall militaerischer Auseinandersetzungen mit dem Ausland gedacht war. Jeder SA-Mann konnte, ja musste annehmen und wusste auch aus den Gespraechen und Mobilmachungen, dass es sich um Vorbereitungen fuer einen Ernstfall handelte. Die SA brannte auch darauf und betaetigte sich auch in der Weise, mit den politischen Gegnern abzurechnen, d.h. - sie in einer " Nacht der langen Messer " unschaedlich zu machen und Hitler mit Gewalt zur Macht zu verhelfen. An dem bekanntesten Versuch dazu - am 8./9. November 1923 - nahm die SA hervorragenden Anteil. Bei der gleichen Gelegenheit war ja auch LUDENDORFF dazu ausersehen, den Nationalkrieg gegen Frankreich zu entfesseln. Niemand, der damals zur SA ging, konnte ueber die letzten Ziele dieser Truppe den geringsten Zweifel haben.

Die SA hat sich auch spaeter in ihrem Auftreten nicht geaendert. Besonders seit 1930 tat sie sich in Auseinandersetzungen mit politischen Gegnern durch ihre Gewalttaetigkeit und Ruecksichtslosigkeit hervor. Nach der Machtergreifung durch die Nationalsozialisten brach sie als schwerbewaffnete Horde in die Wohnungen politischer Gegner ein, misshandelte und verhaftete sie. Es ist mir bekannt, dass die SA auch bei den Judenverfolgungen im April 1933 eine uebele Rolle spielte. Das gleiche war bei der Besetzung der Gewerkschaftshaeuser am 2. Mai 1933 der Fall. Schon vorher allerdings war der Vorsitzende der

B 043256

Muenchner Gewerkschaften, Gustav SCHIEFER, von Angehoerigen der SA im Gewerkschaftshaus ueberfallen und so schwer misshandelt worden, dass er lange Zeit in einem Krankenhaus weilen musste.

Unmittelbar nach der Machtergreifung hatte die SA schon schwere Ausschreitungen auch gegen andere politische Parteien verubt. Ich selbst war Augenzeuge, als die SA am Abend des 9. Maerz 1933 in Muenchen das Gebaeude der Sozialdemokratischen Zeitung - die "Muenchner Post" - besetzte, aus den Fenstern Schreibmaschinen, Tische, Stuehle, Akten, Zeitungen und die Hauseinrichtung des Verlagsdirektor MUERRIGER auf die Strasse warf und anzuendete. Alle diese Ausschreitungen wurden von den Angehoerigen der SA nach meiner eigenen Wahrnehmung nicht nur nicht verurteilt, sondern begruesst und gutgeheissen. Was ich hier in Muenchen selbst gesehen habe, vollzog sich nach glaubhaften Berichten an anderen Orten in der gleichen Weise.

Die SS trat hier in Muenchen zuerst als Leibwache Hitlers auf. Bereits bei der Machtergreifung hier in Muenchen - am 9. Maerz 1933 - spielte sie eine wichtige Rolle. Sie besetzte naemlich die Politische Polizei und richtete sich darin unter dem Oberbefehl HIMMLER'S und HEYDRICH'S als solche ein. Ich selbst habe mitangesehen, wie sie in den Monaten nachher die wegen ihrer Gegnerschaft zum Nationalsozialismus verhafteten Maenner auf Lastautomobilen ins Konzentrationslager D a c h a u transportierte. Dort kamen ganz schwere Misshandlungen vor. Ich selbst, meine Frau und Parteifreunde von mir haben den Ruecken einer meiner politischen Freunde, des jetzigen Buergermeister POESCHKE von Erlangen, der am 28. oder 29. April 1933 zu den Landtagsverhandlungen als gewaehlter Abgeordneter entlassen wurde, gesehen. Der Ruecken war vom Hals abwaerts mit blutigen Striemen zerschlagen, zahlreiche Blutgerinnsel waren sichtbar, Poeschke konnte sich kaum bewegen und musste sich in ein Krankenhaus begeben. Er erzaehlte grauenhafte Dinge von den dortigen Misshandlungen.

Vor meinem Weggang aus Deutschland waren im Konzentrationslager Dachau - glaublich im Mai 1933 - die frucheren kommunistischen Landtagsabgeordneten DRESSEN und SCHLAFFER ermordet worden. Ob von SS oder SA ist mir nicht sicher erinnerlich. Ich weiss den Vorfall deshalb sehr genau, weil ich mich deswegen beim Reichsjustizminister Dr. GUERTNER, Berlin, beschwert habe. Im April 1933 war eines Tages die SS als Politische Polizei unter Benutzung des Dienstkraftwagens der Polizeidirektion Muenchen ueber die oesterreichische Grenze bei Kufstein gefahren und hatte in einem Wirtshaus in Durchholzen bei Walchsee einen gewissen Dr. BELL ermordet, der Geheimnisse der NSDAP an politische Gegner dieser Bewegung verraten haben sollte.

Die groben Ausschreitungen der SA und der SS im Dienste der NSDAP vollzogen sich derart vor aller Oeffentlichkeit, dass die gesamte Bevoelkerung darueber unterrichtet war. Jeder, der zu diesen Organisationen als Mitglied ging, war ueber derartige Ausschreitungen unterrichtet.

- - - - - - - - -

Meine vorstehenden Erklaerungen sind zutreffend nach meiner besten Erkenntnis und ich bin bereit, sie zu beschwoeren.

Dr. Wilhelm Hoegner
Bayrischer Ministerpraesident

Die Aussage wurde von mir in der vorschriftsmaessigen Form beschworen.

Muenchen, den 12. Juli 1946.

B 043257

9138.

H4141 – 0005

D/930

Eidesstattliche Erklärung.

Hiermit erkläre ich, Dr.Wilhelm HOEGNER, Bayerischer Ministerpräsident, München, Prinzregentenstr.7, an Eidesstatt zum Zwecke der Einreichung dieser Erklärung beim Internationalen Militärgericht in Nürnberg Folgendes:

Die beiden mir vorgelegten Broschüren - Teil I und Teil II -

"HITLER UND KAHR
Die bayerischen Napoleonsgrößen von 1923
Ein im Untersuchungsausschuß des Bayerischen Landtags aufgedeckter Justizskandal"

sind von mir verfaßt.

Ich war damals Mitberichterstatter des Untersuchungsausschusses des Bayerischen Landtags über den Hitler-Putsch von 1923. Sämtliche in diesen Broschüren angeführten Tatsachen stammen aus Gerichtsakten, die ich persönlich durchgearbeitet und von denen ich mir Auszüge gemacht habe. Das gilt insbesondere auch für die in den Broschüren zum Teil wörtlich aufgeführten militärischen Befehle und Anordnungen.

Meine Tätigkeit bei der Abfassung der Broschüren bestand in der Hauptsache darin, das Material zu sammeln, zu sichten, zu gruppieren und die erforderliche Verbindung zwischen den einzelnen Teilen herzustellen.

Die SA ist mir seit ihrem ersten Auftreten hier in München und in Bayern etwa seit dem Jahre 1921 bekannt. Ich habe ihre Tätigkeit als Politiker aus nächster Nähe verfolgt. Die SA stellte ursprünglich einen Versammlungsschutz der NSDAP dar. Schon in dieser Eigenschaft war sie mit Stahlruten, Lederpeitschen und z.T. auch mit Schußwaffen versehen.

Sie übte

B 043258

H4141 - 0006

INTERNATIONAL MILITARY TRIBUNAL
NURNBERG, GERMANY
GB Exhibit 617
August Filed 15th 1946

B 043259

H4141-0007

H4141 - 0008

Sie übte gegen Versammlungsteilnehmer, wenn sich diese mit Zwischenrufen bemerkbar machten, einen rücksichtslosen Terror aus. Bereits im Jahre 1922 - ich glaube, es war der sogenannte "Deutsche Tag von Coburg" - beherrschte die SA mit ihren bewaffneten Banden die Strasse, machte Überfälle auf die friedliche Bevölkerung - insbesondere auf politisch anders Denkende - und fuhr in Lastwagen zu allen Veranstaltungen der nationalsozialistischen Bewegung. Wegen des Auftretens in Coburg kam es schon im Jahre 1922 im Bayerischen Landtag zu Auseinandersetzungen mit der Regierung. Diese selbst erwies sich in der Folgezeit gegenüber dem Treiben der SA als ziemlich ohnmächtig. Bei einer Fahnenweihe der SA, die glaublich im Jahre 1923 stattfand, mußte die Regierung eine Art Ausnahmezustand erklären, um diese Scharen einigermaßen in Ordnung zu halten. Auch in der Folgezeit stand die Bayerische Regierung fortwährend unter dem Druck der bewaffneten Scharen Hitler's und seiner militärischen Helfershelfer, unter denen sich besonders GÖRING durch gewalttätige Drohungen hervortat. Das Auftreten der SA war umso gefährlicher, als sie von der Reichswehr als eine Art Hilfstruppe ausgebildet wurde und teils eigene geheime Waffenlager besaß, teils Zugang zu geheimen Waffenlagern der Reichswehr hatte. Diese militärische Bewaffnung und Ausbildung war zweifellos ein grober Verstoß gegen den Versailler Friedensvertrag. Der Umfang und die Art der militärischen Ausbildung der SA lassen den Schluß zu, daß sie als Hilfstruppe für den Fall militärischer Auseinandersetzungen mit dem Ausland gedacht war. Jeder SA-Mann konnte, ja mußte annehmen und wußte auch aus den Gesprächen und Mobilmachungen, daß es sich um Vorbereitungen für einen Ernstfall handelte. Die SA brannte auch darauf und betätigte sich auch in der Weise, mit den politischen Gegnern abzurechnen, d.h. - sie in einer "Nacht der langen

Messer"

B 043260

H4141 - 0009

Messer" unschädlich zu machen und Hitler mit Gewalt zur Macht zu verhelfen. An dem bekanntesten Versuch dazu - am 8./9.November 1923 - nahm die SA hervorragenden Anteil. Bei der gleichen Gelegenheit war ja auch LUDENDORFF dazu ausersehen, den Nationalkrieg gegen Frankreich zu entfesseln. Niemand, der damals zur SA ging, konnte über die letzten Ziele dieser Truppe den geringsten Zweifel haben.

Die SA hat sich auch später in ihrem Auftreten nicht geändert. Besonders seit 1930 tat sie sich in Auseinandersetzungen mit politischen Gegnern durch ihre Gewalttätigkeit und Rücksichtslosigkeit hervor. Nach der Machtergreifung durch die Nationalsozialisten brach sie als schwerbewaffnete Horde in die Wohnungen politischer Gegner ein, mißhandelte und verhaftete sie. Es ist mir bekannt, daß die SA auch bei den Judenverfolgungen im April 1933 eine üble Rolle spielte. Das gleiche war bei der Besetzung der Gewerkschaftshäuser am 2.Mai 1933 der Fall. Schon vorher allerdings war der Vorsitzende der Münchener Gewerkschaften, Gustav SCHIEFER, von Angehörigen der SA im Gewerkschaftshaus überfallen und so schwer mißhandelt worden, daß er lange Zeit in einem Krankenhaus weilen mußte.

Unmittelbar nach der Machtergreifung hatte die SA schon schwere Ausschreitungen auch gegen andere politische Parteien verübt. Ich selbst war Augenzeuge, als die SA am Abend des 9.März 1933 in München das Gebäude der Sozialdemokratischen Zeitung - die "Münchener Post" - besetzte, aus den Fenstern Schreibmaschinen, Tische, Stühle, Akten, Zeitungen und die Hauseinrichtung des Verlagsdirektor MÜRRIGER auf die Straße warf und anzündete. Alle diese Ausschreitungen wurden von den Angehörigen der SA nach meiner eigenen Wahrnehmung nicht nur nicht verurteilt, sondern begrüßt und gutgeheißen. Was ich hier in München

<u>selbst</u>

B 043961

H4141 - 0010

selbst gesehen habe, vollzog sich nach glaubhaften Berichten an anderen Orten in der gleichen Weise.

Die SS trat hier in München zuerst als Leibwache Hitler's auf. Bereits bei der Machtergreifung hier in München - am 9.März 1933 - spielte sie eine wichtige Rolle. Sie besetzte nämlich die Politische Polizei und richtete sich darin unter dem Oberbefehl HIMMLER'S und HEYDRICH'S als solche ein. Ich selbst habe mitangesehen, wie sie in den Monaten nachher die wegen ihrer Gegnerschaft zum Nationalsozialismus verhafteten Männer auf Lastautomobilen ins Konzentrationslager D a c h a u transportierte. Dort kamen ganz schwere Mißhandlungen vor. Ich selbst, meine Frau und Parteifreunde von mir haben den Rücken einer meiner politischen Freunde, des jetzigen Bürgermeister POESCHKE von Erlangen, der am 28. oder 29.April 1933 zu den Landtagsverhandlungen als gewählter Abgeordneter entlassen wurde, gesehen. Der Rücken war vom Hals abwärts mit blutigen Striemen zerschlagen, zahlreiche Blutgerinnsel waren sichtbar, Poeschke konnte sich kaum bewegen und mußte sich in ein Krankenhaus begeben. Er erzählte grauenhafte Dinge von den dortigen Mißhandlungen.

Vor meinem Weggang aus Deutschland waren im Konzentrationslager Dachau - glaublich im Mai 1933 - die früheren kommunistischen Landtagsabgeordneten DRESSEL und SCHLAFFER ermordet worden. Ob von SS oder SA ist mir nicht sicher erinnerlich. Ich weiß den Vorfall deshalb sehr genau, weil ich mich deswegen beim Reichsjustizminister Dr.GÜRTNER, Berlin, beschwert habe. - Im April 1933 war eines Tages die SS als Politische Polizei unter Benutzung des Dienstkraftwagens der Polizeidirektion München über die österreichische Grenze bei Kufstein gefahren und hatte in einem Wirtshaus in Durchholzen bei Walchsee einen gewissen Dr. BELL ermordet, der Geheimnisse der NSDAP an politische

Gegner

B 043962

H4141 - 0011

Gegner dieser Bewegung verraten haben sollte.

Die groben Ausschreitungen der SA und der SS im Dienste der NSDAP vollzogen sich derart vor aller Öffentlichkeit, dass die gesamte Bevölkerung darüber unterrichtet war. Jeder, der zu diesen Organisationen als Mitglied ging, war über derartige Ausschreitungen unterrichtet.

.-.-.

Meine vorstehenden Erklärungen sind zutreffend nach meiner besten Erkenntnis und ich bin bereit, sie zu beschwören.

Dr. Wilhelm Hoegner
Bayerischer Ministerpräsident.

Die Aussage wurde vor mir in der vorschriftsmässigen Form beschworen.

München, den 12.Juli 1946.

Anthony Marreco
Lieut. Commander RNVR

B 043263

D/930

H-4141

Field August 15, 1946

G. B. EXHIBIT

GB617

G. B. EXHIBIT

N° 617

B 043255

1

H4141 – 0012

H4141 – 0013

Y. Pages